



PLUS e.V.

Angebote und Beratung zur Vielfalt von sexueller Orientierung und
Geschlecht Max-Joseph-Straße 1 · 68167 Mannheim
Alte Eppelheimer Straße 50 A · 69115 Heidelberg · www.plus-rheinneckar.de

„Heidelberg für alle - Beratung und Stärkung von Lsbttiq+ Menschen in Heidelberg“

Dank der Entscheidung des Gemeinderats, den Strukturaufbau einer Fachstelle zur Beratung und Stärkung von Lsbttiq+ Menschen in Heidelberg zu unterstützen, konnte PLUS, die Psychologische Lesben- und Schwulenberatung Rhein-Neckar, in Zusammenarbeit mit dem Amt für Chancengleichheit eine Beratungsstelle in Heidelberg eröffnen.

Seit 2016 werden hierfür sukzessive Angebotsbereiche für die Heidelberger Stadtgesellschaft etabliert. Trotz der besonderen Herausforderungen konnten auch in den Jahren 2021 und 2022 wichtige Schritte gegangen und Bausteine des Entwicklungskonzepts wie z.B. die eigenen Räumlichkeiten von PLUS in Heidelberg, sowie erste neue Gruppenangebote umgesetzt werden.

Leider zeigt sich aktuell in Heidelberg, wie die verbesserte Sichtbarkeit der Community mit einem Sichtbarwerden von Queerfeindlichkeit einhergehen kann. Die queerfeindlichen Botschaften auf Plakaten, Straßen, Gebäuden, auf Stickern in der Uni, an Lsbttiq+ freundlichen Geschäften oder im öffentlichen Raum treffen auf die Vulnerabilität der Lsbttiq+ Community. Aufgrund der Massivität der Vorfälle in den letzten Monaten ermittelt mittlerweile sogar der Staatsschutz. Die Hassbotschaften im öffentlichen Raum rufen queeren Menschen ins Bewusstsein, dass es Personen in Heidelberg gibt, die Verschiedenheit und Abweichung von gesellschaftlichen Normativitäten Anderer nicht akzeptieren wollen und dafür sogar einen Rechtsbruch (z.B. in diesem Fall Sachbeschädigung) in Kauf nehmen. Hier trifft die manifeste Anfeindung auf die bestehende Angst vor Ausgrenzung, Abwertung und Angriffen, die queere Menschen in sich tragen.

PLUS wird weiterhin im Auftrag einer inklusiven und vielfältigen Stadtgesellschaft tätig werden. Dabei ist es unser Ziel, dass alle Menschen in Heidelberg ohne Angst verschieden sein können. In 2023/2024 müssen wir deshalb unsere Angebote bedarfsgerecht weiterentwickeln und Beratungs- und Schutzlücken, die im Kontext des Heidelberger Antidiskriminierungsnetzwerks sowie am Runden Tisch gegen Gewalt im Geschlechterverhältnis mit Blick auf die lokale Umsetzung der Istanbul-Konvention für Lsbttiq+ Menschen in Heidelberg identifiziert wurden, schließen.

Im Fokus wird die primäre, sekundäre und tertiäre Gewaltprävention stehen. Unser Angebot umfasst dabei Beratung, Schulworkshops, wissenschaftliche Expertise, sowie strukturelle und individuelle Angebote für von Gewalt und Diskriminierung betroffene Lsbttiq+ Bürger*innen. Perspektivisch soll unsere Heidelberger Beratungs- und Fachstelle **Kristallisationspunkt zur Stärkung und Vernetzung von Lsbttiq+ Menschen** und zum **Zusammenleben in Vielfalt in einer lebendigen Demokratie** werden, die einen wesentlichen Baustein der **Rainbow City Heidelberg** darstellt. Hierfür arbeiten wir bereits jetzt mit vielen anderen Vereinen und Initiativen in Heidelberg zusammen und vertreten Lsbttiq+ Themen in zahlreichen lokalen Netzwerken und Fachgremien. In den Jahren 2023 und 2024 plant PLUS den Aufbau der LSBTTIQ+ Fachstelle abzuschließen, so dass diese ab 2025 im vollen Umfang arbeitsfähig ist.

Aktueller Handlungsbedarf

Ziel und Zweck der Anlauf- und Beratungsstelle ist eine umfassende und nachhaltige Verbesserung der psychosozialen Gesundheit und Lebensqualität von Isbttiq+ Menschen sowie deren Angehörigen. Diese Gruppe umfasst alleine in Heidelberg mehrere tausend bis zehntausend Menschen¹. Ein solches Angebot ist notwendiger Bestandteil einer angemessenen Versorgung der Bedürfnisse einer vielfältigen Gesellschaft zur Ermöglichung eines gleichberechtigten Miteinanders: Umfängliche wissenschaftliche Erkenntnisse und Arbeiten der letzten Jahrzehnte demonstrieren für die Zielgruppe aufgrund weiterhin bestehender gesellschaftlicher Stigmatisierung und fehlenden Wissens ein stark erhöhtes Risiko für negative Outcomes u.a. im gesundheitlichen, psychologischen, sozialen und beruflichen Bereich. Die Ergebnisse unserer gemeinsamen Studie „Sicher out?!“ über Gewalt im öffentlichen Raum bestätigen auch für Isbttiq+ Heidelberger*innen regelmäßige bedrohliche Alltagserfahrungen². Diesem Risiko kann nur durch fachlich fundierte Unterstützung entgegengewirkt werden.

Die Expertise von PLUS und seinen Mitarbeiter*innen in dieser Hinsicht ist bundesweit anerkannt. Die Aufgaben umfassen neben Beratung, Gruppenangeboten und Informationsabenden auch Projekte zu unterschiedlichen Themen und Zielgruppen. Beratung wird dabei v.a. angefragt durch:

- Isbttiq+ Menschen jeden Alters mit Anliegen wie Coming-out, Einsamkeit, seelische Gesundheit, etc.
- ihre Angehörigen, seien es Partner*innen, Eltern, Freund*innen, etc.
- Fachkräfte aus den Bereichen Bildung, Jugendamt und Jugendarbeit, soziale Dienste, etc.
- Geflüchtete LSBTTIQ+ sowie Sozialarbeiter*innen in diesem Bereich.

¹ Schätzungsweise 1% der Kinder und Jugendlichen sind transgender oder transsexuell, zusätzlich wird jedes Jahr ein intersexuelles Kind in Heidelberg geboren. Je nach Forschungsansatz entwickeln 2,5 – 10% aller Jugendlichen eine lesbische, schwule oder bisexuelle Orientierung bzw. Identität. In jeder Schulklasse in Heidelberg gibt es somit statistisch gesehen ein bis drei lesbische, schwule bzw. transsexuelle und transgender Jugendliche. Diese Kinder und Jugendlichen haben Angehörige, Erzieher*innen und Lehrer*innen, die sie bestmöglich ins Leben begleiten wollen, aber nun vor neuen Fragen stehen. Mindestens 1% aller Jugendlichen wächst in Familien mit einem lesbischen oder schwulen Elternteil auf. Von 137.000 erwachsene Personen in Heidelberg können gleichgeschlechtliche Erfahrungen für 16% der Frauen und 8% der Männer angenommen werden (vgl. Mercer 2013), in Heidelberg somit für ca. 11.000 Frauen und ca. 5.500 Männer. Der Anteil derjenigen Menschen, die sich explizit als lesbisch bzw. schwul bezeichnen, liegt empirischen Ergebnissen zufolge im Durchschnitt bei 8% der Männer und 2% der Frauen (vgl. Mercer 2013), was in Heidelberg ca. 5.500 schwulen Männern und ca. 1.400 lesbischen Frauen entspricht. Es ist anzunehmen, dass wenigstens etwa 680 erwachsene trans Menschen (berechnet nach Mercer 2013), die in Heidelberg leben, schon erste Schritte zu geschlechtsangleichender Maßnahmen unternommen haben. Zudem leben voraussichtlich etwa 920 erwachsene Menschen in Heidelberg, die als Intersexuelle geboren wurden (berechnet nach Schiftan 2006).

Mercer, C. H. et al. (2013) Changes in sexual attitudes and lifestyles in Britain through the life course and over time: findings from the National Surveys of Sexual Attitudes and Lifestyles (Natsal). The Lancet, Volume 382, Issue 9907, Pages 1781 – 1794.

Schiftan, D. (2006). Sexualverhalten in der deutschsprachigen Schweiz. Universität Bern.

² https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E-172696825/heidelberg/Objektdatenbank/16/PDF/Diskriminierung/SICHER-OUT_Dokumentation_Web.pdf, letzter Aufruf 1.3.2022

Umfang des Angebots für 2023/2024 und langfristige Entwicklung

Schwerpunkt Beratung

Im Zentrum der Arbeit von PLUS steht die **psychosoziale Beratung**. Abhängig von der Nachfrage kann PLUS für die Jahre 2023/24 bis zu zwölf Stunden Beratung pro Woche leisten. Ergänzend zur **Einzel- und Paarberatung** bietet PLUS in Heidelberg seit Ende 2021 eine fortlaufende angeleitete **Selbsterfahrungsgruppe** an, die ein weiterer sicherer Raum für die Thematisierung schwieriger Lebensthemen, wie Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen, ist. Auch Coming-Out-Gruppen gehören perspektivisch zum Regelbetrieb der Fach- und Beratungsstelle in Heidelberg. Der Heidelberger Schwerpunkt der Fachberatung im Bereich Gewalt- und Antidiskriminierung führt dazu, dass wir unser Beratungsteam kontinuierlich im Bereich traumasensibler Beratung weiterbilden und supervidieren lassen, um sekundärer Traumatisierung vorzubeugen.

Schwerpunkt Expertise für Heidelberg

PLUS ist in vielfältigen Heidelberger **Gremien**, Ausschüssen und Vernetzungsplattformen aktiv:

- Im Heidelberger Antidiskriminierungsnetzwerk
- im Kompetenznetzwerk Plurales Heidelberg
- im Begleitausschuss „Demokratie Leben!“
- im Arbeitskreis Präventiv gegen Extremismus, Diskriminierung und Hassgewalt
- im Queeren Netzwerk Heidelberg
- im Bündnis gegen Armut und Ausgrenzung
- beim Runden Tisch sexuelle und geschlechtliche Vielfalt Heidelberg
- beim Runden Tisch gegen Gewalt im Geschlechterverhältnis
- im Psychotherapieforum Heidelberg

Die Vernetzung mit anderen bestehenden Beratungsstellen in Heidelberg soll zukünftig durch konkrete **Kooperationen** vertieft werden, insbesondere um für die intersektionale Dimension von Diskriminierung zu sensibilisieren und die Expertisen der verschiedenen Stellen produktiv zusammenzubringen und zu nutzen. Beispielsweise ist ab Herbst 2022 geplant gemeinsam mit Mosaik Deutschland e. V. ein Bildungsformat für Jugendliche zu erarbeiten, die Homo- und Transfeindlichkeit über den Islam begründen.

Schwerpunkt Prävention und Antidiskriminierung

PLUS berät von Diskriminierung und Gewalt betroffene Isbttiq+ Menschen und wird in den nächsten Jahren die Gewaltprävention und Antidiskriminierungsarbeit in Heidelberg ausbauen. Hier konnten erste Weichen gestellt werden. Im Wesentlichen strukturiert sich die Arbeit von PLUS in Heidelberg durch die drei Bereiche von **primärer, sekundärer und tertiärer Gewaltprävention** und Antidiskriminierungsarbeit, wobei aktuell der Fokus noch auf der primären Gewaltprävention liegt.

Die **primäre Gewaltprävention** setzt bereits vor dem Auftreten von Gewalt und Diskriminierung an. Hier geht es darum die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und darum Vorurteilen und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegenzuwirken. Die Kontakthypothese nach Allport (1954) besagt, dass der

Kontakt zu Vertreter*innen einer Minderheit die Vorurteile in der Mehrheitsgruppe signifikant reduziert³. Bereits die Sichtbarkeit von Minderheiten, beispielsweise im öffentlichen Raum, trägt signifikant zum Abbau von Ressentiments⁴ und somit zur primären Gewaltprävention bei. Neben einer Sensibilisierung der Öffentlichkeit geht es aber auch stets darum die von Diskriminierung Betroffenen zu stärken und zu empoweren. PLUS hat in Heidelberg bereits verschiedene Bereiche identifiziert, in denen wir bereits tätig sind und verstärkt tätig werden können. Hierdurch kann auf vielfältige Weise in die Stadtgesellschaft eingewirkt werden, damit gewaltförmige Einstellungen und Verhaltensweisen gar nicht erst entstehen.

I. Fortbildung und Aufklärung

Schulen als zentrale Orte der Sozialisation sind noch immer stark cis-heteronormative Räume, in denen es regelmäßig zu Diskriminierung und Übergriffen auf Minderheiten kommt. In diesem Bereich kann PLUS durch das offen queere Team von **Power Up** Aufklärungsarbeit leisten, lsbtqi+ Schüler*innen stärken und zugleich Vorurteile bei cis-heterosexuellen Schüler*innen verringern. Es hat sich bereits Anfang 2022 abgezeichnet, dass die Nachfrage unser eingeplantes Angebot aus dem letzten Antrag von jährlich 10 Workshops deutlich übersteigen wird. Alleine die Internationale Gesamtschule Heidelberg (kurz: IGH) möchte in allen 8ten Klassen je einen Workshop pro Jahr etablieren (dies sind 8 Workshops alleine an der IGH). Dies hat Modellcharakter in Baden-Württemberg und wird als wichtiger und guter Schritt hinsichtlich der Prävention und Anti-Diskriminierungsarbeit angesehen. Um dies zu realisieren mussten wir 2022 sechs zusätzliche Workshops beim Amt für Chancengleichheit beantragen, damit auch noch andere Schulen vom Kontingent der Workshops von Power Up für Heidelberg profitieren können. Es ist anzunehmen, dass in Zukunft weitere Heidelberger Schulen diesen progressiven Schritt gehen werden und Workshops zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in ihr Curriculum übernehmen. Deshalb wollen wir für die Jahre 2023/2024 eine deutliche Aufstockung in diesem Bereich beantragen.

II. Vernetzung und ehrenamtliches Engagement

Für Heidelberg, als Teil des Rainbow Cities Networks, ist es wichtig, dass die Lebensrealitäten von LSBTTIQ+ im Stadtbild sichtbarer werden. Die Wahrnehmbarkeit von Heterogenität mindert nicht nur Vorurteile der Stadtgesellschaft, sondern ermutigt Menschen sich nicht länger zu verstecken, was die individuelle Lebensqualität enorm verbessert. Zur Stärkung queerer junger Menschen in einer lebendigen Demokratie wurde das Angebot der Queer Weekend Lounge (nicht-kommerzielle Veranstaltung für Jugendliche und junge Erwachsene einmal im Monat in Heidelberg) durch PLUS verstetigt. Gleichzeitig sollen die Gruppenangebote von PLUS für ältere LSBTTIQ+⁵ (neue Gruppe: Queere Vielfalt im Alter, ab 55+ Jahren, seit Anfang 2022) etabliert werden, ebenso für LSBTTIQ+ mit Migrations- oder

³ Allport, G. W. 1954: The nature of prejudice. Cambridge: Addison-Wesley.

⁴ Wagner, Ulrich, Oliver Christ, Thomas F. Pettigrew, Jost Stellmacher und Carina Wolf. 2006. Prejudice And Minority Proportion. Contact Instead of Threat Effects. Social Psychology Quarterly 69:380–390.

⁵ In Heidelberg zeichnet sich eine große Nachfrage im Bereich „Queere Vielfalt im Alter“ ab, da Isolation, Diskriminierung, Altersarmut und Wohnsituation wichtige Themen dieser Altersgruppe sind. Senior*innenzentren haben bisher leider oft kein Bewusstsein für ältere LSBTTIQ+* und auch sensibilisierte Wohn- und Pflegelösungen, Besuchsdienste, etc. für LSBTTIQ+ in Heidelberg fehlen. Für diese Gruppe möchte PLUS eine Vernetzungsplattform (bestehende Gruppe Queere Vielfalt im Alter) stärken und auch die Selbstorganisation dieser Gruppe unterstützen. Gerne würden wir diese Gruppe durch Honorar- und Sachkosten stabilisieren.

Fluchthintergrund (neue Gruppe: International Meet Up⁶, monatliche Treffen und Events ab Frühjahr 2022) und auch für die große Gruppe der queeren Studierenden in Heidelberg.

Perspektivisch würden wir gerne **mehr nicht-kommerzielle (Gruppen)-Angebote für erwachsene und ältere LSBTTIQ+** stärken. Heidelberg ist eine Stadt mit besonders hoher Fluktuation. Für erwachsene LSBTTIQ+ wird der Zugang zu sozialen Kontakten zunehmend schwierig, sei es, weil spätestens nach dem Studium in Heidelberg viele queere Menschen in die Großstädte ziehen oder der heterosexuelle Freundeskreis Familien gründet und sich oftmals in die Kleinfamilie zurückzieht. Auf individueller Ebene sind LSBTTIQ+ Menschen ohne Familienwunsch in dieser Lebensphase besonders durch Vereinsamung und Isolationsgefühle gefährdet. Dies kann so weit gehen, dass Isolationsgefühle die psychische Gesundheit belasten. Aus diesem Grund ist es sinnvoll durch Gruppen- und Veranstaltungsangebote gezielt Gelegenheitsstrukturen⁷ auch für erwachsene LSBTTIQ+ zu schaffen, die ein Kennenlernen erleichtern – dies wirkt sich deutlich auf Lebenszufriedenheit und psychosoziale Gesundheit aus.

III. Sichtbarkeit und Information

Öffentlichkeitsarbeit und öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen erhöhen die Sichtbarkeit der lsbtqi+ Community. Als besonders wichtiges Forum für dieses Ziel hat sich das **Queere Netzwerk Heidelberg** (ein Zusammenschluss Heidelberger Initiativen für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt) etabliert. Allerdings hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass ein gewisses Maß an Koordination notwendig ist, um die Zusammenarbeit der mehrheitlich Ehrenamtlichen zu gewährleisten und ein Auseinanderdriften des Netzwerkes zu verhindern. In einem Pilotantrag mit der Laufzeit von Ende 2021 bis Ende 2022 hat PLUS für das Queere Netzwerk eine Koordinationsstelle im Umfang von 2,5h/Woche beim Amt für Chancengleichheit beantragt. Diese Förderung hat zu einer deutlichen Stabilisierung und Stärkung des Netzwerkes beigetragen. Sowohl die Teilnahmebereitschaft der im Netzwerk engagierten Initiativen ist gestiegen, als auch die Kontinuität und Verbindlichkeit. Der große Erfolg dieser Koordinationsstelle zeigt sich in einer Vielzahl an gemeinsamen Aktionen, die bereits jetzt für das Jahr 2022 vom Queeren Netzwerk geplant und koordiniert werden. Aus diesem Grund möchten wir diese Koordinationsstelle verstetigen. Darüber hinaus wären weitere Sachkosten, wie z. B. für die Homepage und Öffentlichkeitsarbeit des queeren Netzwerkes notwendig, um diese (überwiegend) ehrenamtliche Arbeit zu fördern.

IV. Veranstaltungen und niedrigschwelliger Zugang

Für Heidelberger LSBTTIQ+ sind **niedrigschwellige Veranstaltungen** wichtig, um Anschluss an die Community zu finden. PLUS arbeitet daher daran die Heidelberger lsbtqi+ Community für eine niedrigschwellige Vernetzung und einen positiven Austausch unterjährig mit diversen Angeboten an un-

⁶ Heidelberg attrahiert international durch die Universität, wissenschaftsnahe Arbeitgeber*innen, aber auch durch die Landeserstaufnahmestelle viele Menschen. Migrationsbewegungen stellen alle Menschen vor die Herausforderung vor Ort wieder Kontakte zu knüpfen. Internationale LSBTTIQ+ haben hier eine doppelte Belastung: Die Abweichung von der Cis-Heteronormativität, sowie sprachliche Barrieren und Rassismus auch innerhalb der LSBTTIQ+ Community erschweren das Ankommen in Heidelberg erheblich. Bereits jetzt besteht für das International Meet Up, dass aufgrund von Corona erst im Frühjahr 2022 starten kann, eine sehr hohe Nachfrage. Auch in diesem Bereich benötigen wir Honorar- und Sachkosten, um ein stabiles Angebot sicherzustellen.

⁷ Blau, Peter Michael, und Joseph E. Schwartz. 1984. Crosscutting Social Circles. Testing a Macrostructural Theory of Intergroup Relations. Orlando, Fla. [u.a.]: Academic Press.

terschiedlichen Orten Heidelbergs zu versorgen. Neben den Honorarkosten für Referent*innen, Sachkosten (zusätzliche Raummieten, Fahrtkosten, Honorare), entstehen uns hierdurch auch Verwaltungskosten.

V. *Unterstützung Geflüchteter*

Ein weiterer Bereich der bisher in Heidelberg finanziell nicht abgedeckt wird und nur durch einen einmaligen Zuschuss durch den Sozialfonds Corona von der Stadt Heidelberg finanziert wurde, ist **der Geflüchtetenbereich** von PLUS. Mit dem PHV hat Heidelberg ein großes Ankunftscenter, in welchem viele Geflüchtete ankommen. Hieraus entsteht auch die besondere Verantwortung die sehr vulnerable Gruppe der Isbttiq+ Geflüchteten niedrigschwellig, diskret und sensibel anzusprechen, um einen Anschluss an die Community zu erleichtern. **LSBTTIQ+ Geflüchtete** sind in besonderem Maße von Diskriminierung und Gewalt betroffen, da sie sowohl von Anfeindungen aufgrund sexueller und geschlechtlicher Identität als auch von Rassismus betroffen sind. Auch in diesem Bereich ist es wichtig die Öffentlichkeit z.B. durch **Workshops** für diese intersektionale Dimension zu sensibilisieren, andererseits aber auch Geflüchtete zu stärken. **Spezifische Beratung für Geflüchtete**, aber auch **Gruppenangebote** von PLUS (Bunte Frauen, Unicorn Refugees, Cooking Love und International Meet Up) sollen es ermöglichen die Isolation zu überwinden und erstmals sichere Räume zu betreten, in denen die eigene Identität gelebt werden kann. Im Laufe des Asylverfahrens sind Isbttiq+ Geflüchtete erneut in Gefahr Diskriminierung, bis hin zu massiver Gewalt, zu erleben. Um Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt vorzubeugen, bieten wir ebenfalls **Fortbildungen** für Helfer*innen im Geflüchtetenbereich an, um Handlungsmöglichkeiten und Professionalität zu stärken.

Im Rahmen von **sekundärer Gewaltprävention** geht es darum Gewalt und Diskriminierung möglichst früh zu erkennen und zu intervenieren, um aktuelle Gewalt- und Konfliktsituationen zu deeskalieren. Da PLUS eine Beratungsstelle ist, können wir in diesem Bereich insbesondere durch die **Schulung von Multiplikator*innen** der Schulsozialarbeit, von Lehrer*innen, aber auch von Behörden, wie beispielsweise der Polizei tätig werden. Zum Teil besteht hier bereits Expertise, zum anderen wären es Angebote in diesem Bereich, die PLUS ab 2024 **neu konzipieren** müsste. Im Bereich von Power Up wäre es denkbar, dass PLUS gezielt das Workshop Angebot hinsichtlich Mobbing-Interventionen ausbaut – hier kann PLUS ab 2023 neue Formate entwickeln und Heidelberger Bildungseinrichtungen zur Verfügung stellen, wenn es an beispielsweise Schulen nach einem Coming-Out zu Mobbing kommt.

Im Bereich der **tertiären Gewaltprävention**, also insbesondere der Nachbearbeitung von Gewaltverarbeitung haben wir insbesondere im Bereich der **Beratung** zu tun. Neben der Einzelberatung zeigt sich bereits heute, dass auch die analytische Selbsterfahrungsgruppe einen geeigneten Rahmen bietet, um über Gewalterfahrungen, aber auch internalisierte Homo- und Transfeindlichkeit zu sprechen. Bei schwerwiegend psychischen Folgen, wie Traumatisierungen können wir an Therapeut*innen verweisen und die oft langen Wartezeiten zumindest stabilisierend überbrücken.

2023	2024	ab 2025
<ul style="list-style-type: none"> • Psychosoziale Beratung • Beratung für geflüchtete LSBTTIQ • Workshops Power Up // Antigewaltarbeit // Prävention // Schulung Multiplikator*innen // Fortbildung • Neukonzeption Workshop Mobbing Intervention // Antigewaltarbeit // Prävention // Schulung Multiplikator*innen // Fortbildung • Coming-Out-Gruppen // Antigewaltarbeit • Niederschwellige Gruppenangebote // Förderung ehrenamtliches Engagement // Empowerment • Sensibilisierung der Öffentlichkeit // Fachveranstaltungen • Koordination queeres Netzwerk // Förderung ehrenamtliches Engagement • Vernetzung // Expertise für die Stadt Heidelberg // Fachveranstaltungen // Netzwerke // Gremien 	<ul style="list-style-type: none"> • Psychosoziale Beratung • Beratung für geflüchtete LSBTTIQ • Workshops Power Up // Antigewaltarbeit // Prävention // Schulung Multiplikator*innen // Fortbildung • Workshops Mobbing Intervention // Antigewaltarbeit // Prävention // Schulung Multiplikator*innen // Fortbildung • Neukonzeption Workshop Sensibilisierung Polizei und Ämter // Antigewaltarbeit // Prävention // Schulung Multiplikator*innen // Fortbildung • Coming-Out-Gruppen // Antigewaltarbeit • Niederschwellige Gruppenangebote // Förderung ehrenamtliches Engagement // Empowerment • Sensibilisierung der Öffentlichkeit // Fachveranstaltungen • Koordination queeres Netzwerk // Förderung ehrenamtliches Engagement • Vernetzung // Expertise für die Stadt Heidelberg // Fachveranstaltungen // Netzwerke // Gremien 	<ul style="list-style-type: none"> • Psychosoziale Beratung • Beratung für geflüchtete LSBTTIQ • Workshops Power Up // Antigewaltarbeit // Prävention // Schulung Multiplikator*innen // Fortbildung • Workshops Mobbing Intervention // Antigewaltarbeit // Prävention // Schulung Multiplikator*innen // Fortbildung • Workshop Sensibilisierung Polizei und Ämter // Antigewaltarbeit // Prävention // Schulung Multiplikator*innen // Fortbildung • Coming-Out-Gruppen // Antigewaltarbeit • Niederschwellige Gruppenangebote // Förderung ehrenamtliches Engagement // Empowerment • Sensibilisierung der Öffentlichkeit // Fachveranstaltungen • Koordination queeres Netzwerk // Förderung ehrenamtliches Engagement • Vernetzung // Expertise für die Stadt Heidelberg // Fachveranstaltungen // Netzwerke // Gremien